

FVF
FORUM VORMÄRZ FORSCHUNG

Jahrbuch 2013

Geld und Ökonomie
im Vormärz

AISTHESIS VERLAG

AV

Kuratorium:

Olaf Briese (Berlin), Birgit Bublies-Godau (Dortmund), Claude Conter (Luxemburg), Norbert Otto Eke (Paderborn), Jürgen Fohrmann (Bonn), Gustav Frank (München), Bernd Füllner (Düsseldorf), Detlev Kopp (Bielefeld), Hans-Martin Kruckis (Bielefeld), Harro Müller (New York), Maria Pörrmann (Köln), Rainer Rosenberg (Berlin), Peter Stein (Lüneburg), Florian Vaßen (Hannover), Michael Vogt (Bielefeld), Fritz Wahrenburg (Paderborn), Renate Werner (Münster)

FVF
FORUM VORMÄRZ FORSCHUNG

Jahrbuch 2013
19. Jahrgang

Geld und Ökonomie im Vormärz

herausgegeben
von
Jutta Nickel

AISTHESIS VERLAG

Das FVF im Internet: www.vormaerz.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das FVF ist vom Finanzamt Bielefeld nach § 5 Abs. 1
mit Steuer-Nr. 305/0071/1500 als gemeinnützig anerkannt.
Spenden sind steuerlich absetzbar.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht
mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Redaktion: Detlev Kopp

© Aisthesis Verlag Bielefeld 2014
Postfach 10 04 27, D-33504 Bielefeld
Satz: Germano Wallmann, www.geisterwort.de
Druck: docupoint GmbH, Magdeburg
Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-8498-1026-9
www.aisthesis.de

Detlev Kopp (Bielefeld)

20 Jahre Forum Vormärz Forschung – eine kleine Zwischenbilanz

Am 16. April 1994 fanden sich 18 Personen in einem Tagungsraum des Bielefelder Mövenpick-Hotels zusammen, um eine literarische Gesellschaft neuartigen Typs zu gründen: das Forum Vormärz Forschung. Neuartig insofern, als diese Vereinigung nicht zu dem Zweck gegründet wurde, einer Autorin/einem Autor die Ehre zu erweisen, ihr/sein Andenken zu pflegen und ihrem/seinem Werk neue LeserInnen zuzuführen, sondern um eine ganze Epoche zum Gegenstand ihrer vielfältigen Bemühungen zu machen und zwar möglichst interdisziplinär: den Vormärz. Für die LiteraturwissenschaftlerInnen, HistorikerInnen, Kunst- und MusikwissenschaftlerInnen, die sich hier zusammenfanden, galt und gilt es als ausgemacht, dass Vormärz die einzig sachgerechte Bezeichnung für den Zeitraum zwischen 1815 (Wiener Kongress) und 1849 (Ende der Revolution von 1848/49) ist und eben nicht die konkurrierenden Epochenbezeichnungen Biedermeier oder Restaurationszeit.

Da die Mehrzahl der Gründungsmitglieder wie der später Hinzugestobenen sich darüber einig war, dass ganz besonders den zeitgenössisch fortschrittlichen Kräften, ihren Ideen (nationale Einheit, Demokratie, Sozialismus, Emanzipation in jeder Hinsicht) und Taten (radikalreformerische bis revolutionäre Praxis) besondere Sympathien zukommen sollten, galt das Forum Vormärz Forschung denen, die politisch (z.T. diametral) anders dachten, als eine irgendwie suspekten ‚linke‘, also politisch motivierte Vereinigung, von der man sich lieber fernhielt. Das war von Beginn an ein großes Missverständnis, denn nicht nur den sog. fortschrittlichen Kräften wollte und will das FVF seine Aufmerksamkeit widmen, sondern ebenso den konservativen, gegenrevolutionären, um so das komplexe Bild der durchaus sehr widersprüchlichen Epoche zu vervollständigen. Diesen Widerstreit im Vormärz zu relativieren, wäre historisch schlicht ideologisch und damit falsch. Verstärkt wurde die verzerrte Wahrnehmung des FVF noch dadurch, dass in den ersten Jahren des Forums überproportional viele neue Mitglieder aus den neuen Bundesländern eintraten – eine Entwicklung, welche die Gründungsmitglieder durchaus sehr erfreute, denn dadurch kam geballte historische und literarhistorische Kompetenz in die Gesellschaft, war doch der Vormärz

eine Zeitlang ein Schwerpunkt der (literatur-)historischen Forschung in der DDR gewesen.

Die Entwicklung der Mitgliedszahlen verdeutlichte bald, dass das Forum Vormärz Forschung offensichtlich von vielen als Sammelort derer entdeckt wurde, die dieser Epoche eine ganz besondere Bedeutung zusprachen. Schon im September 1994 konnte das 100. Mitglied aufgenommen werden. Ganz anders als viele sog. ‚Namensgesellschaften‘ hielt es das FVF primär nicht mit der Traditionspflege, sondern war bestrebt, den Zeitraum des eigenen besonderen Interesses aus den unterschiedlichsten Perspektiven zu untersuchen und seine Aktualität herauszustreichen. Diesem Zweck dienen zum einen die Jahrbücher, die seit 1995 zuverlässig Jahr für Jahr zu einem jeweiligen Schwerpunktthema erscheinen, zum anderen die Schriftenreihe „Vormärz-Studien“, in der seit 1998 31 Sammelbände, Editionen und Monographien erschienen sind (aktuell sind zwei weitere in Vorbereitung).

Auch in Hinsicht der Zusammensetzung von Vorstand und wissenschaftlichem Beirat zeichnet sich das FVF durch ungewöhnlich große Kontinuität aus. Der erste, 1994 gewählte Vorstand blieb personell unverändert bis 2011 im Amt. Dem aktuellen Vorstand (März 2014) gehören immer noch zwei Mitglieder des Gründungsvorstands an; die inzwischen aus dem Vorstand Ausgeschiedenen gehören jetzt dem Wissenschaftlichen Beirat an oder sind zum Ehrenmitglied ernannt worden. Die Mitglieder, die dem FVF inzwischen nicht mehr angehören, sind entweder leider nicht mehr unter den Lebenden oder haben die Vereinigung aus Altersgründen verlassen. Bislang ist es immer gelungen, die Zahl der Mitglieder durch Eintritte junger Leute, die Themen ihrer Abschlussarbeiten oder Dissertationen aus dem Vormärzkontext wählen, stabil zu halten; sie liegt seit vielen Jahren bei knapp über 200, was durchaus als Erfolg zu werten ist, denn die meisten Literaturgesellschaften leiden bekanntermaßen an Überalterung und Mitgliederschwund. Das trifft auf das FVF ebenso wenig zu wie die sonst häufig festzustellende ungleiche Geschlechterverteilung. Von den ca. 190 individuellen Mitgliedern des FVF sind 60 Frauen. Das ist – sieht man von ausgesprochenen Dichterinngesellschaften ab – ein ungewöhnlich hoher Anteil und deshalb bemerkenswert. Und auch der wichtige Aspekt der Internationalität darf als hinreichend repräsentiert gelten, kommen doch 43 Mitglieder des FVF (Personen und Institutionen) aus dem inner- (29) und außereuropäischen (14) Ausland. Von den Kontinenten ist nur Afrika nicht repräsentiert.

Um das Forum für NachwuchsforscherInnen attraktiv zu machen und einer Überalterung entgegen zu wirken, hat das FVF 2002 das internationale

„Forum Junge Vormärz Forschung“ initiiert, das seitdem vier Mal ausgerichtet wurde; seit 2013 in Kooperation mit der Bergischen Universität in Wuppertal, wo es auch im April 2014 stattfinden wird.

Anders als die meisten Literaturgesellschaften ist das FVF ohne ein geografisches Zentrum, das bei den Namensgesellschaften meist mit dem Geburts- oder Hauptwirkungsort der Autorin/der Autors identisch ist, der/dem sie sich widmen. Dass die Gesellschaft in Bielefeld gegründet wurde und seit nunmehr 20 Jahren dort ihre Geschäftsstelle hat, ist darauf zurückzuführen, dass viele der Gründungsmitglieder aus der Region Westfalen kamen. Die Geschäftsstelle befindet sich von Beginn in den Räumen des Bielefelder Aisthesis Verlags, in dem auch die Jahrbücher und Vormärz-Studien erscheinen. (Aisthesis-Verleger Michael Vogt war bis 2011 der 1. Vorsitzende des FVF, und auch sein Verlegerpartner und Autor dieses Beitrags gehört dem Vorstand seit der Gründung in verschiedenen Funktionen – derzeit als Geschäftsführer – an.) Der Ort, an dem die meisten FVF-Mitglieder leben, ist Berlin (15), gefolgt von Bielefeld (9) und Düsseldorf (7).

Gemäß der gegebenen Dezentralität fanden die Tagungen des FVF an ganz unterschiedlichen Orten statt, so in Weimar (1996: Vormärz und Klassik), Detmold (1997: Georg Weerth), Arnstadt (1998: Willibald Alexis), Paderborn (1998: Vormärz – Nachmärz) Düsseldorf (1999: Briefkultur im Vormärz), Berlin (2000: Gutzkow lesen!), Wiepersdorf (2001: Romantik und Vormärz), Düsseldorf (2004: Versepen), Detmold (2006: Satire), Wolfenbüttel (2007: Vormärz und Aufklärung), Düsseldorf (2007: Übersetzen im Vormärz), Exeter (2010: Gutzkow und seine Zeitgenossen), Detmold (2010: Ferdinand Freiligrath), Düsseldorf (2012: Literatur und Utopie), Wuppertal (2013: Junges Forum Vormärz Forschung). Im Jubiläumsjahr 2014 ist wieder eine Tagung in Düsseldorf geplant: „175 Jahre Rheinkrise. Deutsch-französischer Kulturtransfer: (Ab-)Brüche und Kontinuitäten“. Diese bevorstehende wird – wie es schon etliche der früheren Tagungen wurden – in Kooperation mit einer anderen literarischen Gesellschaft (der Heine-Gesellschaft) geplant und durchgeführt. Partnergesellschaften waren bislang in alphabetischer Reihenfolge die Bettina-von-Arnim-Gesellschaft, die Ernst-Bloch-Gesellschaft, die Grabbe-Gesellschaft und die Heinrich-Heine-Gesellschaft. In vielen Fällen halfen die finanzielle Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft und – natürlich – der ALG, die Tagungen und die Publikationen ihrer Ergebnisse zu ermöglichen. Dafür hat das FVF Dank zu sagen und tut dies mit Freuden.